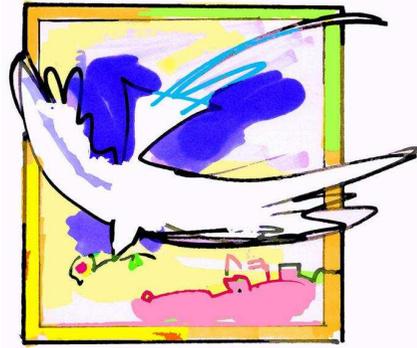


Pfingsten 28.05.2023

Liebe Leserin, lieber Leser,
es ist Pfingsten. Das Fest des Heiligen Geistes und der Geburtstag der Kirche. Wir leben in Zeiten, die von Krisen und Unsicherheiten geprägt sind. Der Krieg Russlands gegen die Ukraine und ihre Folgen, die wirtschaftlichen Probleme, die andauernden Wirkungen des Klimawandels auf vielerlei Ebenen. Das sind nur einige Themen, die uns beschäftigen.



Der Heilige Geist, von dem wir an Pfingsten hören – wir brauchen ihn in dieser Welt mehr denn je! Hoffen wir und beten wir, dass er zu uns kommt und uns – und diese Welt - verwandelt. Immer wieder neu.

Da viele weiterhin, diese gedruckten Predigten lesen, ob ergänzend zum Gottesdienst oder auch ausschließlich, wird es diese auch weiterhin geben. Doch egal, ob Sie in den Gottesdienst gehen oder ob Sie diese Predigt zu Hause lesen. Gott möge Sie spüren lassen, dass er Sie und Ihre Lieben nicht alleine lässt. Ich wünsche Ihnen alles Gute zum Pfingstfest und Gottes reichen Segen.

Herzlich grüßt Sie,
Ihr Pfarrer Oliver Schmidt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Der heutige Predigttext zum Pfingstfest steht im ersten Brief des Paulus an die Korinther, Kapitel 2, die Verse 12 bis 16.

¹²Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist. ¹³Und davon reden wir auch nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen. ¹⁴Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. ¹⁵Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. ¹⁶Denn „wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen“? Wir aber haben Christi Sinn.

Liebe Gemeinde,

schon als Kind hatte Sie so eine unnahbare Art. War meistens ernst und nur selten kam ihr ein Lächeln über die Lippen – oder gar ein lautes Lachen. Sie liebte das Lesen. Wenn die anderen Kinder draußen herumtobten, allerlei Blödsinn machten und sich zum Leidwesen ihrer Mütter die Kleidung dreckig machten, saß Elsa in der Wohnstube und studierte alte Romane, die eigentlich eher für Erwachsene gedacht waren. Über Geschichte und das Mittelalter, über höfische Etikette und ähnliches. Und auch die Bibel und Gebetsbücher. Denn Elsa interessierte sich nicht für kindische Spiele. Natürlich war sie der Liebling des Lehrers und des Pfarrers. Ihren Eltern und dem großen Bruder Reiner war sie aber fast ein bisschen unheimlich manchmal.

Elsa war auch als heranwachsende und junge Frau nicht viel anders. Sie ging kaum aus, nur auf Drängen der Familie, und strahlte stets eine gewisse Kühle aus. Sie heiratete trotzdem einen jungen Mann, der sich für sie erwärmt hatte

und wurde eine strenge aber gerechte Mutter. Nur den Albernheiten, wie es sie mancherorts gab, konnte sie nach wie vor nichts abgewinnen. Feierlichkeiten wie Kirchweihen oder Dorffesten blieb sie meist fern. Überhaupt stand sie den weltlichen Genüssen sehr skeptisch gegenüber.

Und auch als ältere Dame, war Elsa eine wahrhaft tugendhafte Dame. Voller Ernsthaftigkeit und Strenge. Aber auch intelligent und belesen. Vor allem aber auch tiefgläubig und bibelkundig. Den richtigen Bibelvers konnte sie meistens besser zitieren als der Pfarrer im Dorf.

Wohl jeder von uns hat nun ein Bild dieser Dame Elsa vor Augen. Sicherlich eine Person, vor der man großen Respekt hat. Aber eben auch nicht unbedingt die Person, die man zu einem gemütlichen Abend einlädt. Sie ist bestimmt keine Stimmungskanone, keine Person, die lustige Geschichten erzählt. Manche in ihrem Dorf würden vielleicht sagen, sie gehe zum Lachen in den Keller und ähnliches. Ob man ihr mit dieser Einschätzung wirklich gerecht wird sei dahingestellt. Wahrscheinlich nicht. Aber gerade im Hinblick auf den Glauben, kann sie doch sicherlich als Vorbild dienen. Oder nicht?

Und davon reden wir auch nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen. Geistliche Dinge – geistliche Menschen. Vielleicht haben Sie beim Hören oder Lesen dieses Verses aus dem heutigen Predigttextes auch einen Menschen wie Elsa vor Augen. Geistlich: das heißt abgewandt von der Welt, streng und ernsthaft. Nur auf Gott ausgerichtet, eher die Sphäre im Jenseits im Blick als diese Welt. Meinte Paulus das? Er schreibt ja auch davon, dass wir als Christen *nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott.*

Er unterscheidet zwischen einem Geist der Welt und dem Geist Gottes. Ein echter Anhänger Christi hat mit dem Geist der Welt also nichts zu tun. So kann man Paulus verstehen. Wenn es so ist, dann sind viele Menschen, die allermeisten jedenfalls, die ich kenne, keine geistlichen Menschen. Und somit auch keine guten Christen?

Man hat den Eindruck wir haben es hier mit einem sehr abstrakten und zugleich einfachen Glaubensbild zu tun. Geistlich ist gut – weltlich und fleischlich ist schlecht. So scheint die einfache Rechnung zu gehen. Müssen wir alle ein wenig mehr wie Elsa sein? Eine berechtigte Frage. Vor allem in der evangelischen Kirche hat man in früheren Zeiten ein solches Ideal sehr hoch gehalten. Gut sehen kann man das zum Beispiel an den Konfirmationsbildern aus alten Zeiten. Ihre Großeltern und Urgroßeltern gingen schwarz gekleidet und mit großer Ernsthaftigkeit zu dieser Feier. Da ist kein Lächeln zu sehen auf den Fotos. Der Glaube scheint mit einem hohen Anspruch und Ernst verbunden zu sein.

Um dieser Angelegenheit auf die Spur zu kommen ist nun aber der Geist, der entscheidende Punkt. Wir feiern heute das Pfingstfest. Das große Fest des Heiligen Geistes. Und der Geburtstag der Kirche, wie immer betont wird. Und das ist zugleich das Großartige und das Schwierige an diesem Festtag. Schwierig ist es, weil der Geist so schwer zu fassen ist. Er ist ja Teil der Trinität, neben Gott Vater, dem Schöpfer und Gott Sohn, dem Erlöser. Der Geist ist unsichtbar und eigentlich lautlos. Und manche haben bei diesem Wort ein Gespenst im alten Schloss vor Augen.

Da ist es wieder: Das alte Vorurteil, dass wir den Geist nicht fassen und verstehen können. Und doch ist der Geist eine gewaltige Kraft. Mehr noch, er ist sogar die göttliche Erscheinungsform, die uns als einzige wahrhaft begegnen kann. Nicht sehen und hören können wir ihn, aber spüren. Ohne den Geist kommen wir auch Vater und Sohn nicht nahe. Die Apostelgeschichte beschreibt ihn ja als Brausen in der Luft und als Flammen, die den Jüngern Jesu auf den Köpfen brennen. Das ist kein Zufall. Diese Bilder sind Bilder, der Begeisterung. Kraft, Mut und der Wille die Botschaft Jesu Christi in die Welt zu tragen. All das kam über sie, als der Heilige Geist kam. Denn eben so wirkt Gott in unsere Welt hinein. Der Geist erfasst die Herzen, und macht Gott in unserer Mitte lebendig.

Und die Sache mit dem Geist der Welt und dem Geist Gottes sollte man keineswegs so missverstehen, dass ein Leben nach Gottes Geist von Strenge und Freudlosigkeit geprägt sein sollte. Ganz im Gegenteil. Gottes Geist ist ein Geist der Energie und des Mutes, eine Kraft der Liebe und der Freude. Gerade in der Geschichte von Pfingsten kann man das deutlich erkennen. Schließlich waren die Jünger offensichtlich so voller Begeisterung und Freude, dass manche sie für betrunken hielten. Sicher kein Zeichen dafür, dass sie Menschen waren, die von Strenge und Freudlosigkeit geprägt waren.

Und Paulus ging es ja auch um etwas anderes. Er schreibt von der *Torheit*, die die Menschen mit dem *Geist der Welt* im Glauben an das Evangelium erblicken. Hier sind wir wieder bei der Botschaft, dass Jesus durch den Tod am Kreuz den Tod besiegt hat und auferstanden ist. Dass er die Sünden aller auf sich genommen hat und jedem das Tor zum ewigen Leben aufgestoßen hat. Beim Geist der Welt und dem Geist Gottes geht es nicht in erster Linie um die Lebensführung und die Frage nach Freude oder Ernsthaftigkeit. Es geht viel mehr um den Glaube und das Vertrauen.

Der Geist der Welt, das ist der Geist des Zweifels, der behauptet Gott gebe es nicht, Gott sei gar nicht da. Jesus sei nie auferstanden. Weil all das ja unmöglich sei und dem gesunden Menschenverstand widerspreche. Nicht zwischen Lebensfreude und Ernsthaftigkeit geht die Grenze zwischen den Geistern, sondern zwischen Hoffnungslosigkeit und Hoffnung, zwischen Besserwisseri und Glauben, zwischen Gleichgültigkeit und Liebe.

Wir aber haben Christi Sinn. Ein starker Spruch am Ende des Predigttextes, den Paulus da bringt. Da zuckt man vielleicht auch ein bisschen zusammen, es wirkt ein bisschen anmaßend. Ist aber für Paulus ganz wichtig, weil es für ihn ein entscheidender Punkt ist. Denn von Natur aus, kann der Mensch den Glauben und die Hoffnung an das Evangelium, also an die gute Botschaft von Christus, nicht verstehen und begreifen. Es ist erst der Geist Gottes, der das möglich macht. Ohne ihn geht es nicht. Hat man also echten Glauben, dann hat man

auch *Christi Sinn*. Der Geist Gottes ist der Mittler, der uns diese Botschaft bringt. Durch ihn spüren wir im Herzen, dass es die echte Wahrheit ist.

Elsa ist also nicht mehr und nicht weniger ein geistlicher Mensch, als jeder und jede, die an Christus glaubt und auf ihn vertraut. Keiner glaubt besser oder schlechter. Jeder hat seine eigene Art den Glauben zu leben.

Elsa hatte übrigens auch kein Herz aus Stein. Obwohl sie zurückgezogen lebte, bedachte sie regelmäßig den Kindergarten im Dorf mit einer großzügigen Spende. Und auch die Evangelische Landjugend bekam eine höhere Summe, wie auch die Jugendgruppe. „Die Jugend muss man schon unterstützen.“ sagte sie dazu nur. Und manch einer behauptet auch, dass sie einen köstlichen trockenen Humor gehabt haben soll. Auch wenn sie diesen nicht allzu oft gezeigt hat.

Der Geist Gottes, er weht eben wo er will und er weht auf ganz unterschiedliche Weisen. Manchmal fröhlich und aufgereggt und manchmal ruhig und gemächlich. Und beides ist gut, wie es ist. Mögen wir ihn spüren, diesen Geist Gottes heute zu Pfingsten. In all seiner Vielfältigkeit.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. - *Amen*.

EG 241,1-4 Wach auf, du Geist der ersten Zeugen

1. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Mau'r als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegen gehn, ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt.

2. O dass dein Feuer bald entbrennte, o möcht es doch in alle Lande gehn! Ach Herr, gib doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernte, siehe doch darein: die Ernt ist groß, die Zahl der Knechte klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitt in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig hierum anzuflehn; drum hör, o Herr, und sprich: „Es soll geschehn.“

4. So gib dein Wort mit großen Scharen, die in der Kraft Evangelisten sein; lass eilend Hilf uns widerfahren und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

Gebet

Barmherziger Gott,

du hast uns deinen Geist geschenkt, den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Erneuer uns mit deinem Geist, wo wir uns den Verhältnissen dieser Welt gebeugt haben, unsere Bestimmung aus den Augen verloren und unsere innere Stärke eingebüßt haben.

Erneuere uns mit deinem Geist, wo unter uns die Liebe fehlt, wo wir uns nicht recht verstehen und wir uns voneinander entfernt haben.

Erneuere uns mit deinem Geist, wo uns Trauer niederdrückt und uns unsere Tränen den Blick auf das Schöne und die Freude rauben.

Erneuere uns mit deinem Geist, dass wir denen beistehen, die allein sind, die durch Krankheit an ihr Bett gefesselt sind, die ein gutes Wort brauchen, das sie stärkt und aufrichtet.

Erneuere uns mit deinem Geist, dass wir uns in dieser kriegerischen Welt für den Frieden einsetzen. Dass wir den Schwachen helfen und den Brutalen die Stirn bieten. Dass wir deinem Weg der Liebe folgen.

Erneuere uns mit deinem Geist, dass wir an der Vision einer Einheit der Kirche festhalten, dass die Konfessionen in aller versöhnten Verschiedenheit gemeinsam dein Wort in der Welt verkündigen.

Mit Jesu Worten beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +



Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden J12, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 –

E-Mail oliver.schmidt@elkb.de